

KLINIKLOGO	KLINIKADRESSE
------------	---------------

Behandlungsvereinbarung zur PAMP-Immuntherapie zwischen

.....

und dem Team der Station(en)

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

das Ziel unserer therapeutischen Arbeit ist die Besserung Ihrer Beschwerden oder die Heilung. Um das zu erreichen, stellen wir für jeden Patienten einen individuellen Behandlungsplan zusammen, der im Rahmen der auf unserer Station verfügbaren Kapazitäten realisierbar ist.

Um eine Besserung Ihres Befindens zu erreichen, ist beidseitige Motivation und Bereitschaft zur Zusammenarbeit erforderlich. Um den Ablauf effektiv und sinnvoll zu gestalten, ist es erforderlich, verbindliche Vereinbarungen zu treffen und schriftlich festzuhalten.

Grundlagen der PAMP-Immuntherapie

Die PAMP-Immuntherapie basiert u.a. auf erstaunlichen Heilerfolgen vor mehr als hundert Jahren, bei denen Krebspatienten über Wochen mit bakteriellen Extrakten behandelt wurden. Die PAMP-Immuntherapie versucht, auf dieser alten Therapie aufzubauen und sie zu verbessern. Auch in neuerer Zeit sind viele Remissionen und Heilungen dokumentiert.

Mit Hilfe der PAMP-Immuntherapie wird versucht, eine bereits vorliegende, aber in der Regel zu schwache Immunstimulation gegen Krebszellen zu verstärken. Ob bereits eine Immunreaktion vorliegt, zeigt sich erst im Nachhinein durch den Therapieerfolg. Dabei ist die Stimulation in kurzen Abständen notwendig.

Die PAMP-Immuntherapie im Vergleich zu einer schulmedizinischen Behandlung

Grundsätzlich gelten bei jeder medizinischen Behandlung sogenannte Richtlinien und Leitlinien. Richtlinien haben Gesetzescharakter, bei den Leitlinien handelt es sich um Empfehlungen. Für alle Krebsformen gibt es Leitlinien. Häufig empfehlen Leitlinien Therapien wie Chemotherapie oder Bestrahlung. PAMP-Immuntherapie benötigt ein Zeitfenster von etwa 5 Wochen und kann einer Leitlinienbehandlung vorausgehen oder, wenn die Therapie gut anschlägt, eine Leitlinienbehandlung auch hinausschieben, verkürzen oder ersetzen.

Umgekehrt empfehlen wir eine PAMP-Immuntherapie im Anschluss an eine immunkompromittierende Behandlung nicht.

Im Gegensatz zur Leitlinienbehandlung verursacht die PAMP-Immuntherapie keine starken Nebenwirkungen und hinterlässt keine lang anhaltenden Beeinträchtigungen, zum Beispiel des Immunsystems.

Effekte der PAMP-Immuntherapie

Die Behandlung mit fiebererzeugenden PAMP-Medikamenten ist kein Spaziergang und durchaus belastend. Auf der anderen Seite berichten Patienten während und nach der Behandlung über eine Reihe von positiven Effekten, wie zum Beispiel

- Besseres Allgemeinbefinden
- Weniger Müdigkeit
- Mehr Energie
- Besserer Appetit

- Mittelfristig und langfristig weniger Schmerzen (vorübergehend kann es zu einer Schmerzzunahme kommen), d.h. es kann u.U. zu einer Herabdosierung von schmerzstillenden Medikamenten kommen
- Mehr Hoffnung
- Im Falle des Auslösens der Immunreaktion eine erhöhte Lebenserwartung oder sogar Heilung

Durchführung der PAMP-Immuntherapie

Es wird versucht, das Immunsystem dreimal pro Woche gegen die Krebszellen zu stimulieren. Diese Behandlung sollte mindestens drei bis vier Wochen durchgeführt werden. In der ersten Woche vor der Behandlung ist es notwendig, die für jeden Patienten spezielle fiebererzeugende Dosis herauszufinden. Eine Behandlung mit stationärem Aufenthalt ist zu empfehlen. Patienten, die genug Erfahrung mit der PAMP-Immuntherapie haben, können nach Rücksprache mit dem Arzt und auf eigenes Risiko auch eine ambulante Behandlung ins Auge fassen.

Nach einem Fiebertag soll mindestens ein Ruhetag erfolgen. Ist die Körpertemperatur erhöht, soll keine PAMP-Anwendung erfolgen.

Der Verlauf der Behandlung soll vom Arzt dokumentiert werden, zum Beispiel durch

- Berichte des Patienten zu Allgemeinbefinden, Schmerzen, Energie, Schlaf usw.
- physische Untersuchungen
- Bluttests (Zahl der im Blut zirkulierenden Tumorzellen, Neutrophil-Lymphozytenverhältnis, TH1/TH2-Verhältnis, Treg-Zellzahl, NK-Zellzahl, Tumormarker usw.)
- Bildgebende Verfahren wie Röntgen, MRI, Ultraschall
- Temperaturkurven

Fiebertverlauf

Die immunstimulierenden Substanzen werden in der Regel am frühen Vormittag verabreicht, meist durch Infusion über 1-2 Stunden oder langsame Injektion in Tumornähe. Das Fieber erreicht dann 1-2 Stunden später seinen Höhepunkt und fällt normalerweise bis zum Abend ab. Individuell davon abweichende Fiebertverläufe sind möglich. Anders als bei einem echten Infekt fällt das Fieber verlässlich in kurzer Zeit auf Normaltemperatur.

Vorbereitungen und Hilfsmaßnahmen

- Vor der Fieberinduktion sollte möglichst nichts gegessen werden, schwere Mahlzeiten während des Fiebers sollten vermieden werden.
- Wasserkonsum in kleinen Portionen ist jederzeit möglich und sinnvoll.
- Appetit am Abend, wenn das Fieber gesunken ist, ist ein gutes Zeichen und sollte befriedigt werden.
- Alkohol während Fieber ist verboten. Auch nach dem Fieber sollte Alkohol vermieden werden.
- Auch wenn das Fieber gesunken ist, sollten sich die Patienten warm halten, um die aufzuwendende Körperenergie in das Immunsystem anstatt in die Temperatur zu kanalisieren.
- Während Fieber, Frösteln und Schüttelfrost sollten Patienten ausruhen und langsam aufstehen und gehen, um das Risiko eines Blutdruckabfalls zu reduzieren.
- Zu belastendes Fieber über 41°C kann mit Wadenwickeln, bei längerem Anhalten notfalls mit ASS leicht gesenkt werden.
- Eine der Infusion vorausgehende halbstündige Ganzkörperhyperthermie kann die Nebenwirkungen deutlich mildern und das Auslösen des Fiebers erleichtern.

Mögliche Nebenwirkungen bei protokollgerechter Anwendung

- Subkutane oder intra-muskuläre Injektionen können zu lokalen Hautirritationen oder Entzündungszeichen wie Rötung, Erwärmung, Schwellung führen. Diese Irritationen können durch leichte Massage der Injektionsstelle vermindert werden.
- Nebenwirkungen wie Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen können auftreten.
- Die Therapie kann zu einem starken Anstieg abgestorbener Krebszellen führen. Auf der einen Seite ist das ein gutes Zeichen. Auf der anderen Seite können die Nieren übermäßig stark durch die Abbauprodukte belastet werden. Die Behandlung sollte dann solange ausgesetzt werden, bis sich die Nierenwerte stabilisiert haben.
- Beim Frösteln kann es zu Schmerzen in Läsionen kommen. Der Schmerz ist nach dem Fieber dann oft geringer als vor der Injektion.
- Fieber kann zu vorübergehenden Knochenschmerzen führen.
- Beim Frösteln kann es zu Vasokonstriktion und Zyanose (bläuliche Verfärbung von Hautbereichen) kommen. Diese können durch Hilfswärme vermieden werden.
- Abgeschlagenheit und Müdigkeit sind die Regel und zu erwarten.

- Leichte Aufregung oder Irritationen nach der Injektion, die sich nach dem Frösteln lösen, sind normal.
- Während Frösteln ist häufig ein schnellerer Puls zu beobachten.
- Muskelschmerzen, Gelenkschmerzen und Hyperästhesie (Überempfindlichkeit auf Berührungsreize) sind häufig.
- Trockener Mund kann auftreten.
- Im Allgemeinen kommt es zu einem leichten Abfall des Blutdrucks. Stärkere Effekte auf den Blutdruck in beide Richtungen können kurz nach der Injektion auftreten.
- Schwindel kann auftreten, wenn man während des Fröstelns schnell aufsteht.
- Anorexie (Appetitlosigkeit), Adipsie (verminderter Durst) und Gewichtsverlust sind während des Fiebers zu beobachten und lösen sich, sobald das Fieber abgeklungen ist. Patienten berichten nach der ersten Therapiewoche oft über besseren Appetit.
- Lichtempfindlichkeit kann gelegentlich auftreten.
- Kopfschmerzen sind nicht selten.
- Während hohen Fiebers sind die kognitiven Leistungen eingeschränkt.
- Menstruationsverschiebungen wurden beobachtet.
- Epileptische Anfälle sind theoretisch nicht auszuschliessen, allerdings bislang unter PAMP-Immuntherapie noch nicht beobachtet worden.
- Ein Kreislaufkollaps ist unter vorschriftsmässiger langsamer Zuführung der PAMP-Medikamente bislang nicht beobachtet worden, ist aber bei zu schneller Zuführung theoretisch nicht ausgeschlossen.
- Allergische Reaktionen sind bislang nicht beobachtet worden, jedoch theoretisch nicht ausgeschlossen.

Vereinbarung

Hiermit verpflichte ich mich

- vor und während der Behandlung wenig oder nichts zu essen
- am Tag vor und am Tag der Behandlung keinen Alkohol zu mir zu nehmen
- mindestens eine Woche vor und eine Woche nach der Behandlung keine immunsupprimierenden Medikament wie Cortison und Opiate einzunehmen

Ich bin über die Vorbereitungsmaßnahmen und möglichen Nebenwirkungen aufgeklärt worden. Ich bin darüber informiert worden, dass vorangegangene immunkompromittierende Behandlungen wie Chemotherapie und Radiotherapie sowie chronische Entzündungen den Erfolg der PAMP-Immuntherapie einschränken können und/oder untypische Fieberverläufe bewirken können. Ich bin nicht drogenabhängig.

.....
(Unterschrift Patient)